

Tagung „Coole Mädchen - starke Jungs“
Rorschach 17. 10. 2008

Unterrichtsqualität durch Genderkompetenz

Elisabeth Grünewald-Huber

PHBern

Inhalt

- 1. Ausgangslage**
- 2. Eckdaten + Zielsetzungen**
- 3. Teilnehmende**
- 4. Projekt-Übersicht**
- 5. „Genderkompetenz“**
- 6. GK-Matrix**
- 7. GK-Assessment**
- 8. Weiterbildung**
- 9. Ergebnisse A1 + A2**
- 10. Fazit + Schluss**

- 1. Ausgangslage**
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

1. Ausgangslage

Nicht ausgeschöpfte Potenziale der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Sach-, Sozial- u. Selbstkompetenz
⇒ Bildungsdefizite

Gender-kompetente Schulen und geschlechterbezogene Pädagogik und Didaktik im Unterricht setzen entsprechende Kompetenzen bei den Unterrichtenden voraus.

1. Ausgangslage
- 2. Eckdaten + Zielsetzungen**
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

2. Eckdaten

Laufzeit: 1. 9. 2004 – 30. 9. 2006

Finanzierung: ZFE PHBern

Team: Dr. Elisabeth Grünewald, Projektleitung
Lic. phil. Anne von Gunten, Projektassistentz
Dr. Katharina Kalcsics, Dozentin PHBern,
Projektmitarbeit
Andreas Borter, Theologe, Organisations-
berater, Projektmitarbeit

Zielsetzungen

Förderung der Genderkompetenz von Ausbildenden der
Lehrerinnen- und Lehrerbildung

=> Weiterbildung

Assessment ihrer Genderkompetenz vorher und nachher

=> Entwicklung Assessment-Instrumente

1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
- 3. Teilnehmende**
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

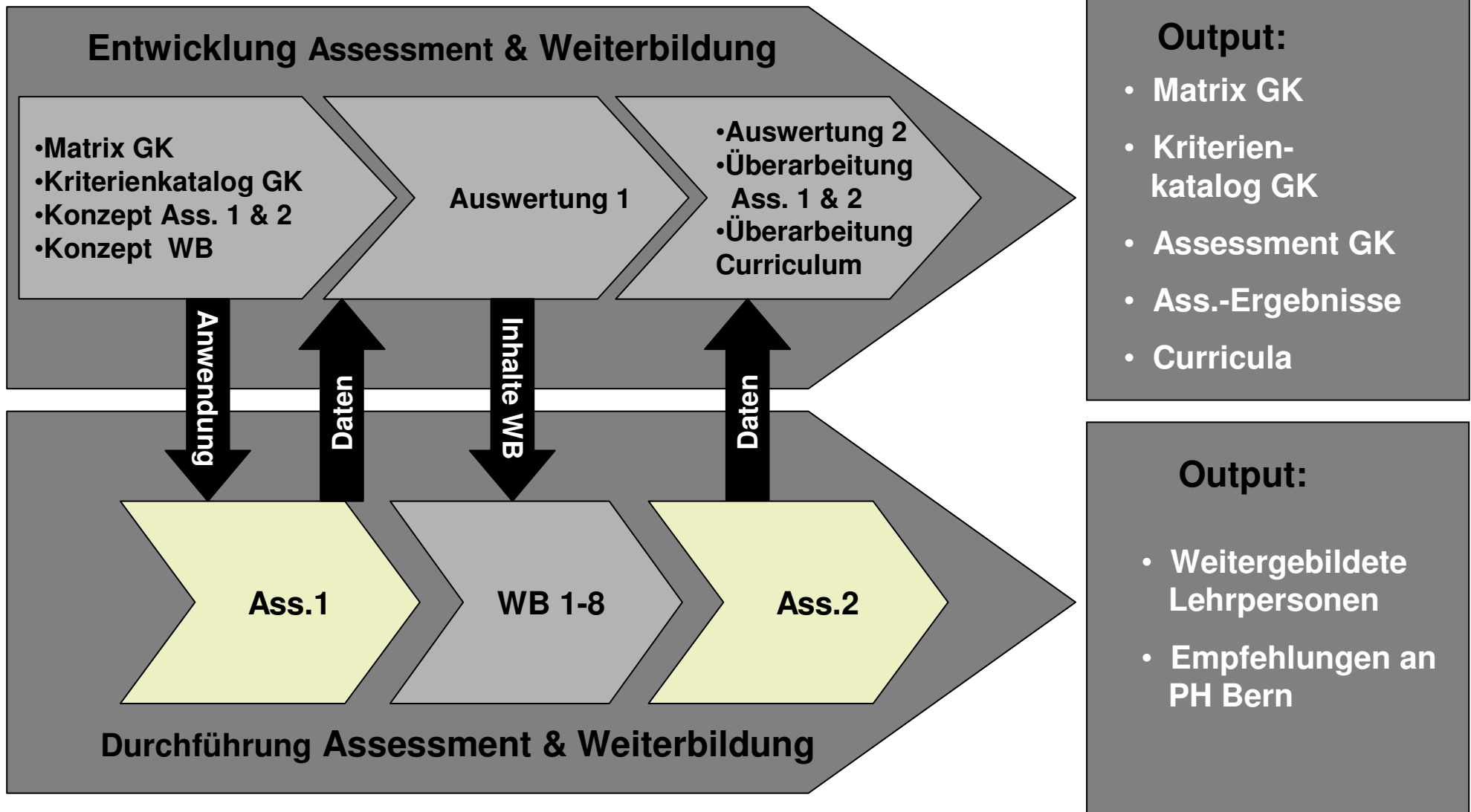
3. Teilnehmende

10 Dozierende (5 Männer, 5 Frauen):
PHBern, PH Wallis, PHNW, PH Freiburg

19 Praxislehrpersonen (9 Männer, 10 Frauen):
Stufen Vorschule – 9. Klasse (Kt. Bern)

1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
- 4. Projekt-Übersicht**
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

Gesamtübersicht: Projekt Genderkompetenz



1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
- 5. „Genderkompetenz“**
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

5. „Genderkompetenz“

ist das Vermögen, in wechselnden Situationen, in denen (das soziale) Geschlecht von Bedeutung ist, angemessen und den Zielen der Geschlechter bezogenen Pädagogik entsprechend handeln zu können.

1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
- 6. GK-Matrix**
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

6. GK- Matrix

Genderkompetenz als Handlungskompetenz	A Fachliche Fähigkeiten	B methodische Fähigkeiten	C soziale Fähigkeiten	D personale Fähigkeiten
1. Ich bin fähig, meinen Unterricht genderkompetent zu planen, entwickeln und reflektieren.				
2. Ich bin in der Lage, mit verschiedensten Situationen im Bildungsbereich (v. a. Unterricht) genderkompetent umzugehen.				
3. Ich bin in der Lage schulische/ institutionelle Prozesse unter dem Aspekt „Geschlechtergerechtigkeit“ zu erfassen, zu beurteilen und zu verbessern.				

Genderkompetenz als Handlungskompetenz	A Fachliche Fähigkeiten	B	C	D
<p>1. Ich bin fähig, meinen Unterricht genderkompetent zu planen, entwickeln und reflektieren.</p> <p>2. Ich bin in der Lage, mit verschiedensten Situationen im Bildungsbereich (v. a. Unterricht) genderkompetent umzugehen.</p>	<p>→ Diskurs</p> <p>→ Begriffe</p> <p>→ Daten + Forschungsergebnisse allgemein</p> <p>→ Daten + Forschungsergebnisse Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leistungsunterschiede - Leistungserwartungen - Leistungsattribution - Interaktionen, Rollenverhalten - Lernstile, Lernvorlieben - Vorwissen, Interessen 			
<p>3. Ich bin in der Lage schulische/ institutionelle Prozesse unter dem Aspekt „Geschlechtergerechtigkeit“ zu erfassen, zu beurteilen und zu verbessern.</p>	<p>→ Relevanz</p> <p>→ Methodisch-didaktische Kenntnisse</p> <p>→ Gesetzliche u.ä. Grundlagen</p> <p>Situation eigener Institution/ Schule (Statistik, Dynamik, Kultur...)</p>			

Genderkompetenz als Handlungskompetenz	A	B methodische Fähigkeiten	C	D
<p>1. Ich bin fähig, meinen Unterricht genderkompetent zu planen, entwickeln und reflektieren.</p> <p>2. Ich bin in der Lage, mit verschiedensten Situationen im Bildungsbereich (v. a. Unterricht) genderkompetent umzugehen.</p>		<p>→ Gendergerechte Sprache</p> <p>→ Unterrichtsinhalte</p> <p>→ Lehrmittel, Materialien</p> <p>→ „Mädchenfächer“ – „Jungenfächer“</p> <p>→ Lernvoraussetzungen (Vorerfahrungen, Vorwissen, Interessen, Motivation)</p>		
<p>3. Ich bin in der Lage schulische/ institutionelle Prozesse unter dem Aspekt „Geschlechtergerechtigkeit“ zu erfassen, zu beurteilen und zu verbessern.</p>		<p>→ Lernstile, Lernwege (stärken oder kompensieren)</p> <p>→ Mainstreaming in der Institution / Schule</p>		

Genderkompetenz als Handlungskompetenz	A	B	C soziale Fähigkeiten	D
<p>1. Ich bin fähig, meinen Unterricht genderkompetent zu planen, entwickeln und reflektieren.</p> <p>2. Ich bin in der Lage, mit verschiedensten Situationen im Bildungsbereich (v. a. Unterricht) genderkompetent umzugehen.</p>			<p>→ Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung + Förderung einzelner Azubis - Wahrnehmung + Handhabung der Klassendynamik - Aufmerksamkeit verteilen - Umgang mit Stereotypen u.ä. - Gender als Teil von Heterogenität <p>→ Ausserhalb des Unterrichts:</p>	
<p>3. Ich bin in der Lage schulische/ institutionelle Prozesse unter dem Aspekt „Geschlechtergerechtigkeit“ zu erfassen, zu beurteilen und zu verbessern.</p>			<ul style="list-style-type: none"> - Handeln in der Institution (KollegInnen, Eltern etc.) - Umgang mit Differenzen und Widerständen 	

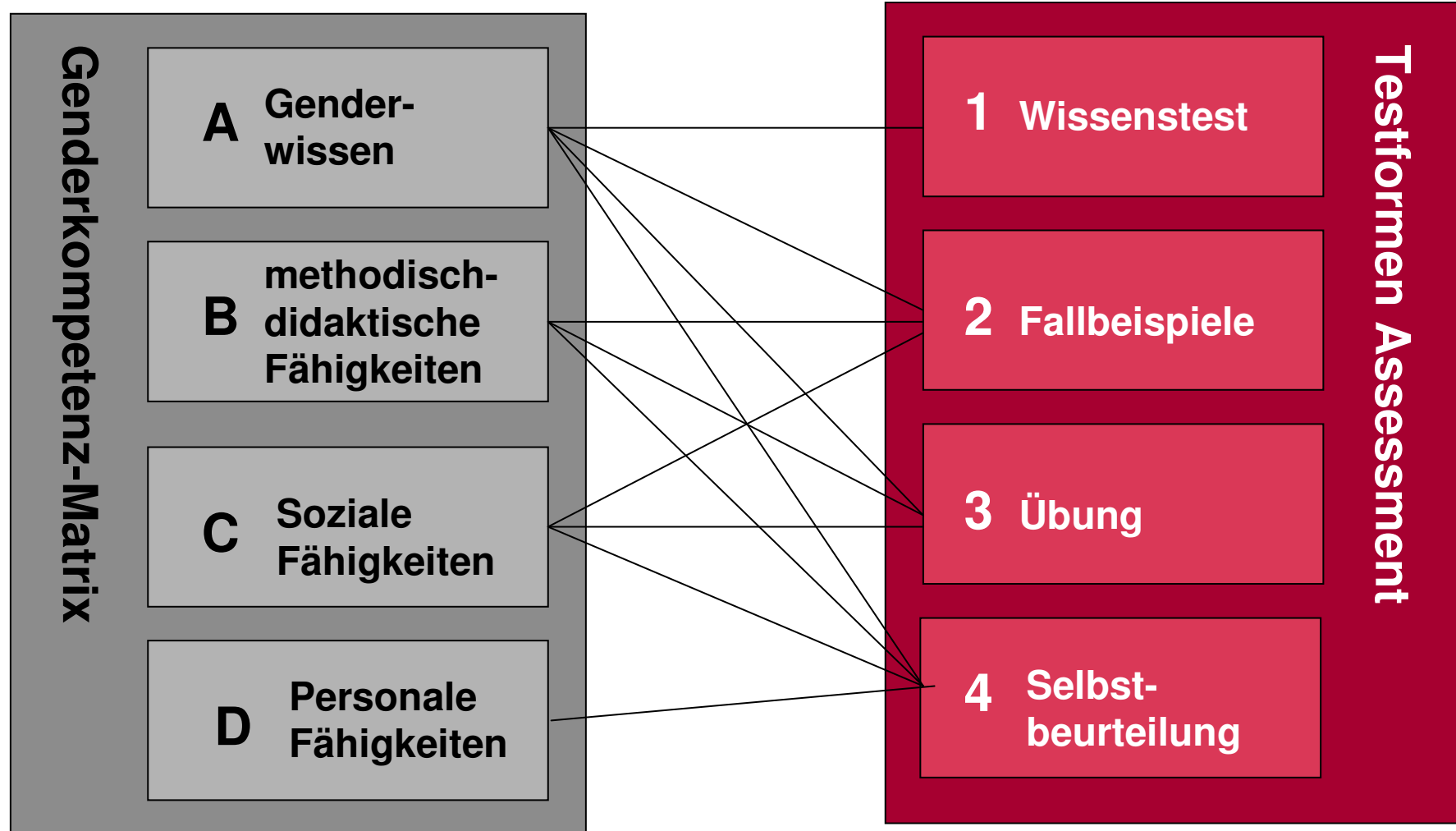
Genderkompetenz als Handlungskompetenz	A	B	C	D personale Fähigkeiten
1. Ich bin fähig, meinen Unterricht genderkompetent zu planen, entwickeln und reflektieren .				<ul style="list-style-type: none"> → Eigene Genderbiografie → eigener Standort im Diskurs
2. Ich bin in der Lage, mit verschiedensten Situationen im Bildungsbereich (v. a. Unterricht) genderkompetent umzugehen .				<ul style="list-style-type: none"> → erkennbare klare Haltung → Dialogbereitschaft → Handlungsmotivation
3. Ich bin in der Lage schulische/ institutionelle Prozesse unter dem Aspekt „Geschlechtergerechtigkeit“ zu erfassen, zu beurteilen und zu verbessern .				<ul style="list-style-type: none"> → Reflexionsbereitschaft und –fähigkeit (kritische Haltung gegenüber eigenen Vorurteilen, Erwartungen an S + S etc.)

1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
- 7. GK- Assessment**
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

7. Ein Assessment zur Erhebung von Genderkompetenzen

Im Assessment-Center-Verfahren werden Verhaltensleistungen und –defizite von mehreren Personen in Bezug auf vorher festgelegte Anforderungen (GK-Matrix) erhoben. Zum Einsatz kommt dabei meist ein Mix aus beobachtenden und abfragenden Methoden.

(In Anlehnung an: Fisseni & Fennekels 1995: 15)



Beispiel-Frage aus dem Wissenstest (Testform 1)

Was verstehen Sie unter „Gender“?

Bewertung (Wissenstest):

0 Punkte: keine oder falsche Antwort

1 Punkt: soziales (kulturelles, sozio-kulturelles) Geschlecht

2 Punkte: soziales, also hergestelltes und veränderbares
Geschlecht im Gegensatz zu Sex als biologischem
Geschlecht

3 Punkte: die in einer Kultur zu einem bestimmten **historischen** Zeitpunkt im sozialen Alltag **hergestellten Geschlechterunterschiede** (v.a. mittels Polarisierung und Hierarchisierung) **in Abgrenzung zum Begriff „Sex“** als biologisch gegebenem Geschlecht. (Der Begriff wurde in den 1970er Jahren geprägt und kann nicht ins Deutsche übersetzt werden.)

Fallbeispiele (Testform 2) Situationsbeschreibung:

Die SchülerInnen einer 1. Klasse bekommen den Auftrag ein selbst gemaltes Bild zu ihrem zukünftigen Wunschberuf in der Klasse vorzustellen. Da Erdem aufgrund seiner Herkunft in Deutsch noch sehr schwach ist, soll Carola ihm helfen, 1 – 2 Sätze zu formulieren. Carola ist damit einverstanden. Nun müssen Sie aber feststellen, dass Erdem sich auf keinen Fall von einem Mädchen helfen lassen möchte.

Aufgabe (Fallbeispiel):

Beschreiben Sie kurz, wie sich die Situation vor dem Hintergrund der Themen „Gender“ und „Interkulturalität“ gendergerecht und unter Berücksichtigung aller Beteiligten handhaben lässt.

Bewertung (Fallbeispiel): Die Maximalpunktzahl ist erreicht, wenn alle 3 Fragen mit „Ja“ beantwortet werden können.

- Wird auf **alle Beteiligten** gendergerecht eingegangen (Erden UND Carola)?
- Enthält die Antwort eine **gendertaugliche Sofortmassnahme** für die Situation? (Handeln in der Situation)
- Wird ausserdem eine gendergerechte **längerfristige Massnahme** vorgeschlagen? (Handeln nach der Situation)

Übung (Testform 3), „Rollenspiel“ zwischen:

Herr Studer, Vater von Mario = gespielt von Teammitglied

Frau Jaggi / Herr Jaggi,

Lehrperson einer 5. Klasse = gespielt durch ProjektteilnehmerIn

=> Tonaufnahme, Beobachtung u. Protokollierung durch Projektteam, Beurteilung nach Kriterien (Matrix Genderkompetenz)

Selbstbeurteilung (Testform 4)

- Assessment 1: **Angeleitete Reflexion zur eigenen Gender(lern)biographie: vorhandene Fähigkeiten** auf Vorlage festhalten (vgl. GK-Matrix)
- Weiterbildungsphase: Fortschritte mittels **Lernjournal** dokumentieren
- Assessment 2: **Zuwachs an Genderkompetenz** mittels Vorlage aus Ass. 1 + Lernjournal auf Formular notieren + bewerten

1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
- 8. Weiterbildung**
9. Ergebnisse A1 + A2
10. Ausblick

8. Weiterbildung

Sehr heterogene *Voraussetzungen* bei den Teilnehmenden:

- Unterschiedliche Vorkenntnisse und Erfahrungen
- Unterschiedliche Motivationen, Erwartungen, Ziele
- z.T. wenig verfügbare Zeit (Umstellung von der LLB auf die PH etc.)

Weiterbildung basierend auf:

starke Teilnehmenden-Orientierung

Verbindung von diskursiv-theoretischem Wissen,
empirischem Wissen, Praxisreflexion, Handlungskompetenz
(Gender Training)

Methodisch abwechslungsreiche Tage mit top Fachpersonen

Einbezug des Fach- und Erfahrungswissens der TN

Inhalte 8 Weiterbildungstage:

Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Empirie I: Sozialisation, Interaktionen

Empirie II: SchülerInnenleistungen, heimlicher Lehrplan

Gender(lern)biografie

Supervision, Praxisberatung

Geschlechterpädagogik: Jungenarbeit, Mädchenarbeit

GK in den Fachdidaktiken (Workshops zu versch. Fächern)

Gender als Qualitätskriterium in Unterricht und Schule

Weiterbildung - alle Elemente:

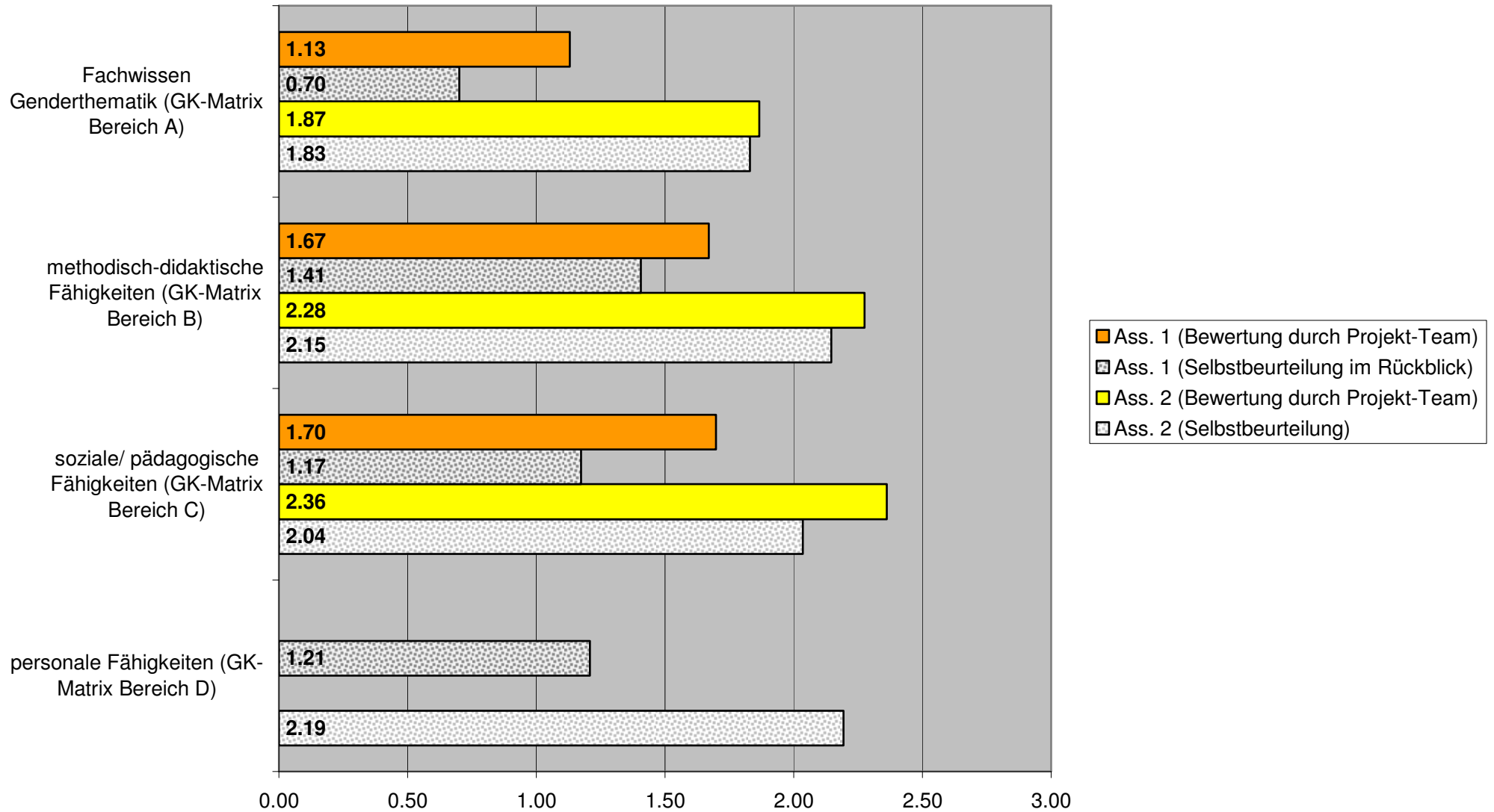
- 8 Weiterbildungstage
- Schriftliche Unterlagen
- Supportangebote (Newsletter, Beratung ...)
- Kollegiales Hospitieren im Tandem

1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
- 9. Ergebnisse A1 + A2**
10. Ausblick

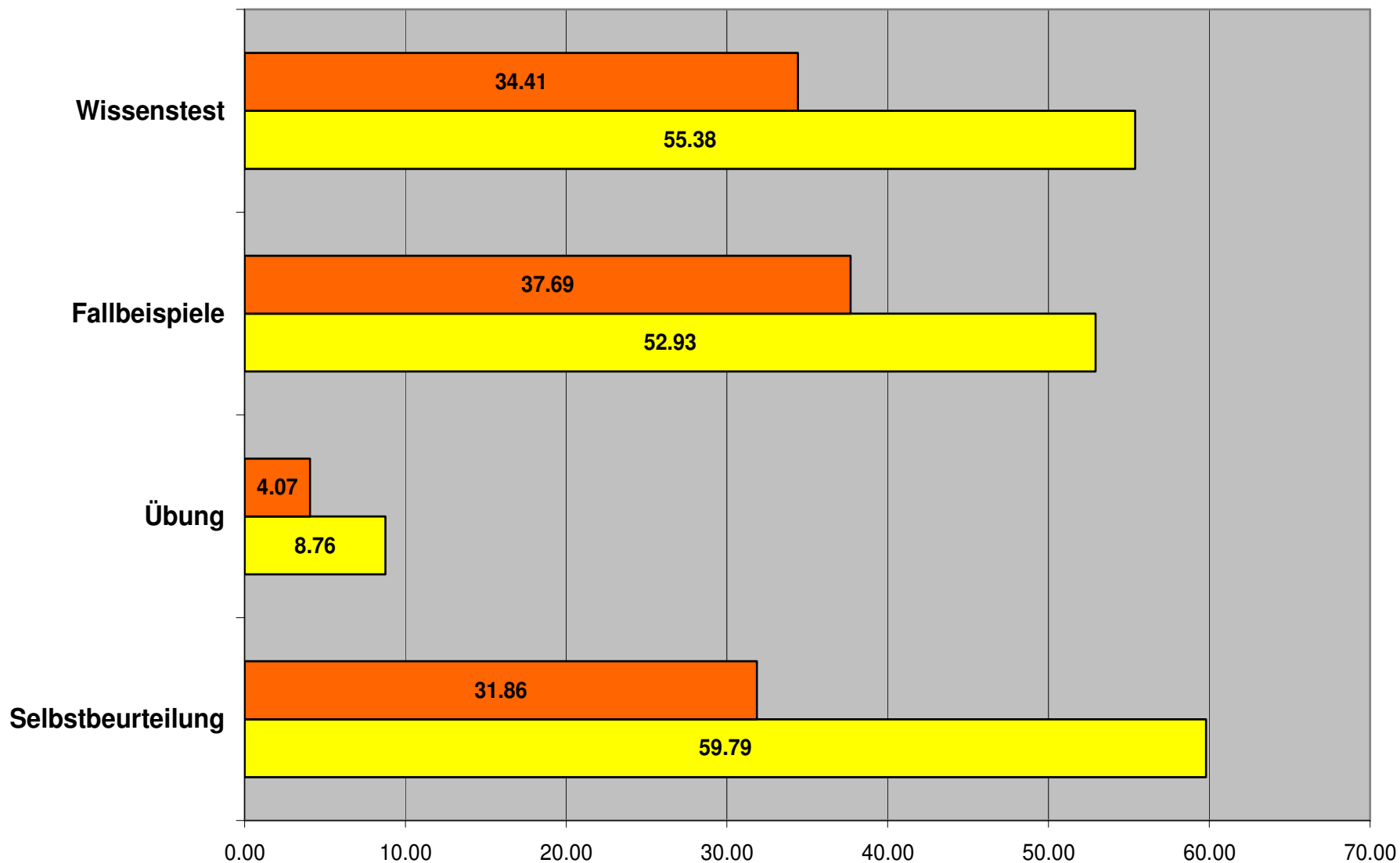
Genderkompetenz - Matrix

Genderkompetenz als Handlungskompetenz	A Fachliche Fähigkeiten	B methodische Fähigkeiten	C soziale Fähigkeiten	D personale Fähigkeiten
1. Ich bin fähig, meinen Unterricht genderkompetent zu planen, entwickeln und reflektieren.				
2. Ich bin in der Lage, mit verschiedensten Situationen im Bildungsbereich (v. a. Unterricht) genderkompetent umzugehen.				
3. Ich bin in der Lage schulische/ institutionelle Prozesse unter dem Aspekt „Geschlechtergerechtigkeit“ zu erfassen, zu beurteilen und zu verbessern.				

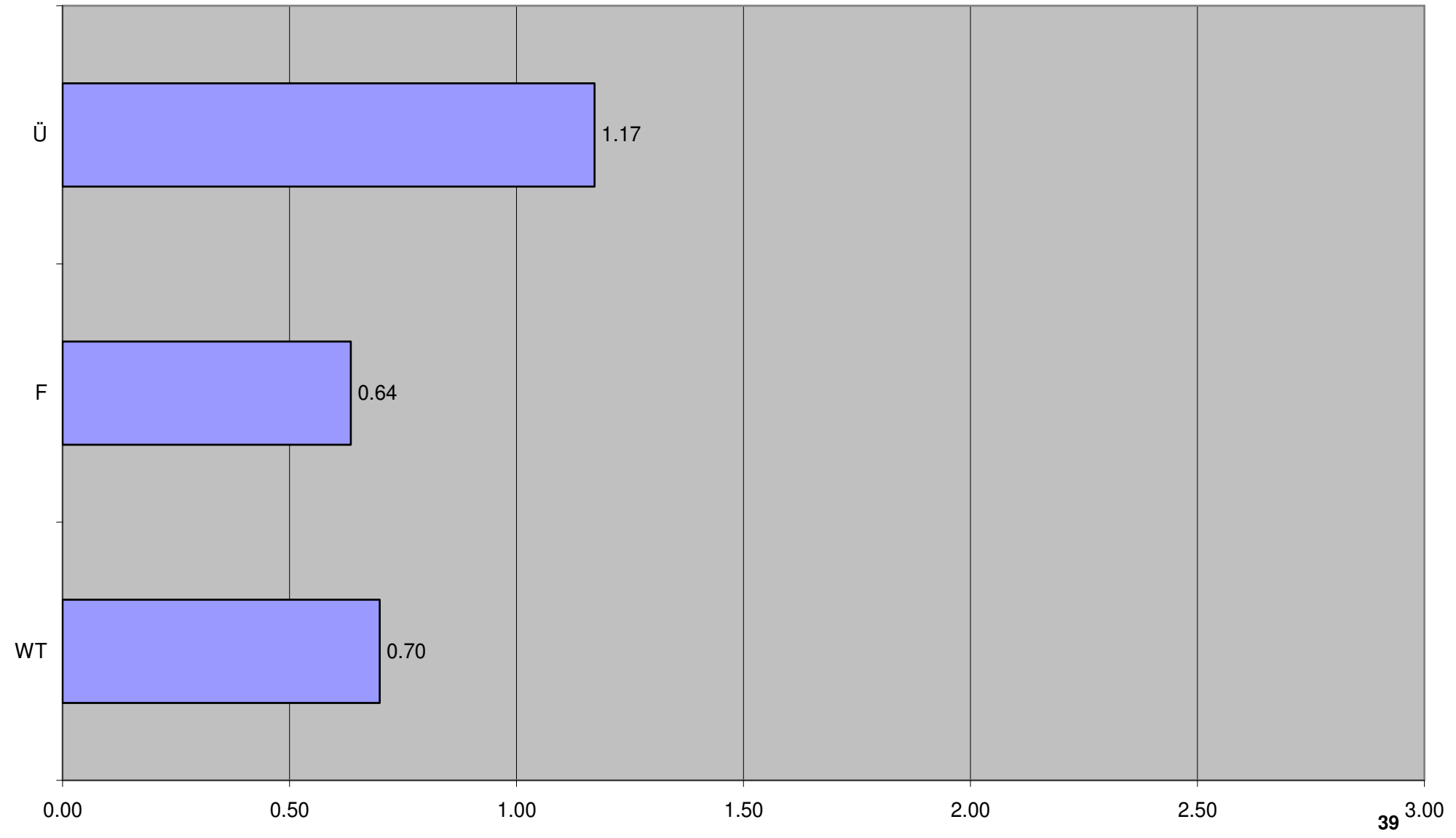
Mittelwerte der Punktzahlen pro Bereich GK-Matrix



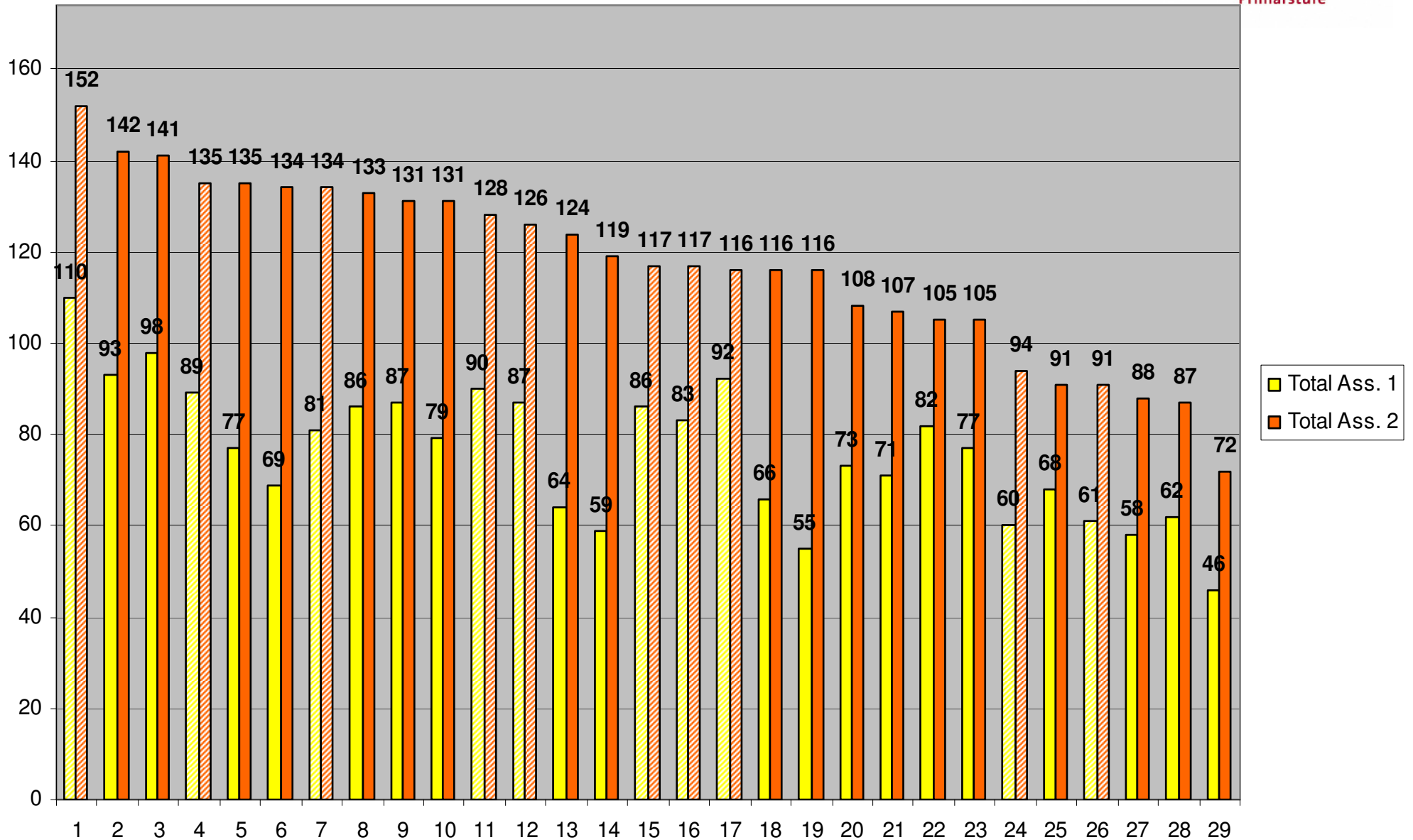
Gesamtpunkte-Vergleich Testformen



Zuwachs an GK pro Testform



Assessment 1 & 2: Gesampunktzahlen pro Person (Max. 174 Pkt.)



Beispiel Gender-Wissen A1 und A2

Definieren Sie „Geschlechterstereotype“:

A1: „Was allgemein als typisch männlich und typisch weiblich gilt.“ (1 P.)

A2: „Zuschreibungen von Eigenschaften und Merkmalen, die typisch seien für die beiden Geschlechter. Gleichzeitig Festigung derselben durch entsprechende unausgesprochene Erwartungen und durch das Denken, dass die Zuschreibungen Fakten seien. (in der Schule ⇒ heimlicher Lehrplan)“ (3 P.)

Fallbeispiel Erdem und Carola - Vorschlag A2

Kurzfristig:

Erdem vorläufig mit einem Jungen arbeiten lassen;
mit Carola so sprechen, dass sie sich nicht abgewertet
vorkommt. •

Längerfristig:

Mit der Klasse an Kulturthemen arbeiten, Geschichten
behandeln, in denen Buben und Mädchen einander
helfen. (3 P.)

Übung Assessment 2

⇒ souveräneres Auftreten

⇒ zielgerichtete, sachlichere Argumentation

⇒ auf Wissen gestützte Argumentation

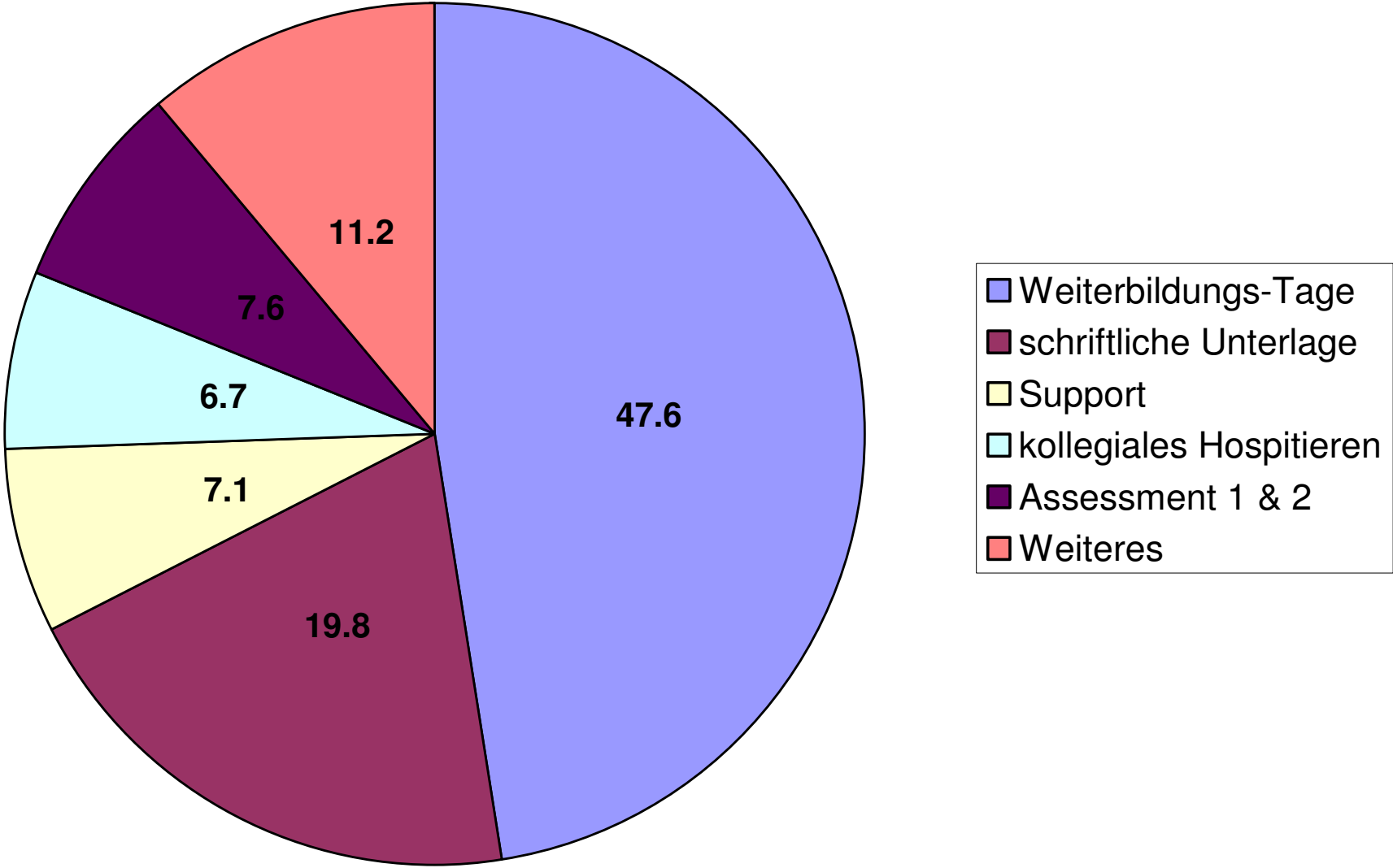
⇒ flexibel auf das Gegenüber eingehend

⇒ Humor

Selbstbeurteilung:

- eigene Position bezüglich der Thematik geklärt
- historisches und theoret. Wissen und Begrifflichkeit verbessern die Argumentationsfähigkeit
- Neue Sichtweisen von und Perspektiven auf Situationen
- Bewusstsein für die eigene Beteiligung an doing-gender-Prozessen, => höhere Reflexivität
- Grössere Unabhängigkeit von geltenden Normen und Moralvorstellungen
- Versachlichung
- Gestiegenes Engagement und grössere Dialogbereitschaft und Gelassenheit gegenüber Thema
- Kritischer Umgang mit dem heimlichen Lehrplan

Lernrückblick:



1. Ausgangslage
2. Eckdaten + Zielsetzungen
3. Teilnehmende
4. Projekt-Übersicht
5. „Genderkompetenz“
6. GK-Matrix
7. GK-Assessment
8. Weiterbildung
9. Ergebnisse A1 + A2
- 10. Fazit und Ausblick**

10. Fazit und Ausblick

- Das Projekt zeigt: Die Genderthematik enthält ein Professionalisierungs- und Qualitätspotenzial.
- Weiterbildungskonzept und Assessment-Instrumente haben sich bewährt.

EG, AvG (Dez. 2008): Werkmappe Genderkompetenz.
Materialien für geschlechtergerechtes Unterrichten.
Zürich: Pestalozzianum Verlag

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !



Willst du mein walkman werden?
Lieber dein gameboy.